

Abenteuer Galapagos

Unsere Reise führte weiter über **TAMBO** (früher die Raststätte der Inkaläufer, die hier ihre Nachrichten übermittelten und neues Proviant fassten), nach **CUENCA**, in Folge nach **GUAYAQUIL**, wo wir zu den Galapagos - Inseln weiterflogen.



Der GALAPAGOS- Archipel, diese "Wasserstraße der Vulkane" bereist

ein "Reisefreak" wohl nur einmal im Leben, doch die persönlichen Erlebnisse in dieser endemischen Tier-u.- Pflanzenwelt sind unvergesslich. Heute wäre die Durchführung der Kreuzfahrt zu allen Inseln nicht mehr möglich, da einige Zugänge für den Tourismus gesperrt wurden.

Außerdem ist es pflichtig geworden, schon im Voraus ein Hotel gebucht zu haben. Tagestourismus ist nicht mehr gestattet. Die Inselfahrt wurde weit erhöht, täglich auf USD 200 pP.

Als Maskottchen der Reise haben wir **IHN** (Blaufuß-Tölpel), bei seinem „Hochzeitstanz“, dem „**Skypointing**“ gewählt.



Unsere Kreuzfahrt führte von BALTRA

(Flug mit TAME) auf die Inseln:

Santa CRUZ – San SALVADORE – BARTOLOME - ESPANOLA – FLOREANA
GENOVESA (Anreise 6 Stunden

durch hohe Wellen) – 8 Std, 70 Seemeilen
zurück

bis PLAZAS – 2 Inseln – weiter
nach SANTA FE – PUERTO ANGORA – -
Seymour Norte - BALTRA



"Schmieden des Vulcanus" auf den GALAPAGOS Inseln !

Die Galapagos-Inseln sind ozeanische Inseln mit aktivem Vulkanismus, ohne Verbindung zum Festland und vom Meeresboden aus großer Tiefe „gewachsen“. Sie sind im Verlauf von Millionen Jahren aus den Bewegungen der Platten und Hot Spots entstanden. Die „Schmiede des Vulcanus“ (Gott des Feuers) hat auch hier im Galapagos-Archipel ganze Arbeit geleistet.

Wir sind im Sinkflug und landen mittags auf der Insel **BALTRA**.

Die Einreise geht sehr schnell vor sich.

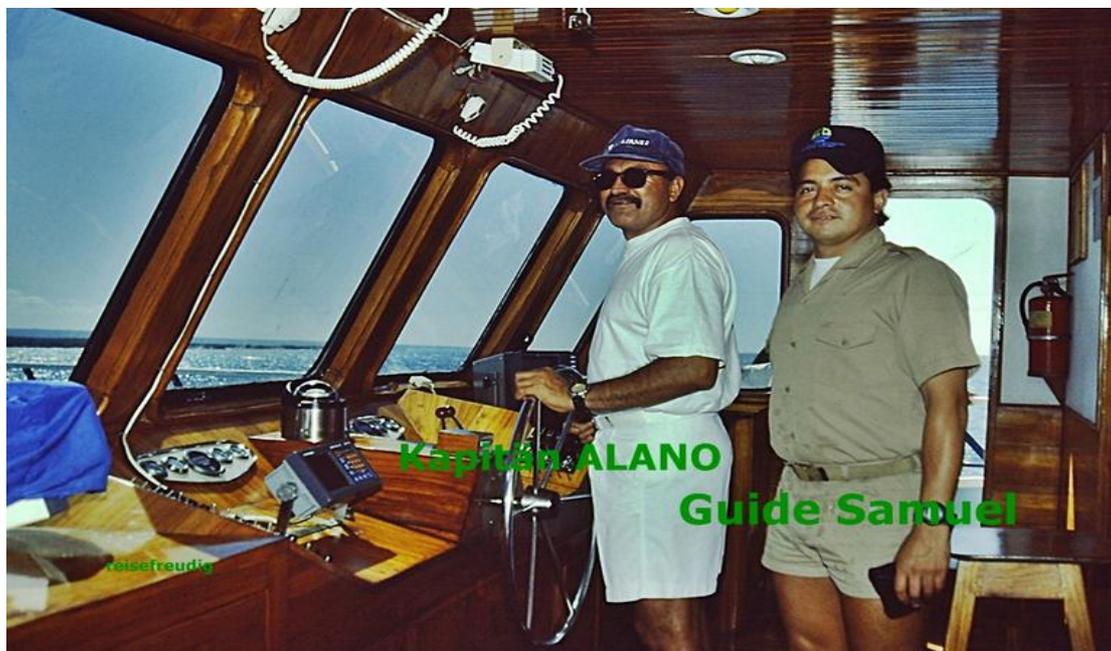


Es ist angenehm warm und es weht ein feines Lüftchen. Wolkenloser Himmel, Glück für uns, da die Regenzeit von Jänner bis Juni dauert und wir reisen mittendrin.

Vom Guide **Samuel** und Kapitän **Alano** freundlichst empfangen fahren wir sofort zum Hafen, wo unsere Gruppe - nach gebuchter Einteilung - auf zwei Yachten unsere Kabinen bezogen..

Schon beim An-Bord-gehen begrüßten uns viele Seelöwen, Pelikane und Fregattvögel.

Da die Inseln zur Zeit von ca 50.000 Touristen besucht werden, versucht man (über die Eintrittspreise) diese Zahl zu halbieren, außerdem werden uns vom Guide strenge Verhaltensmaßregeln auferlegt:



Auf den Inseln gilt für ALLE, nichts hinterlassen, nichts mitnehmen (nicht einmal den Sand auf den Schuhen)....

und noch dazu „strengstes“ Rauchverbot (traf mich persönlich sehr hart).

Wir fahren gleich zur Bucht **Bachas** auf **Santa Cruz**, eine vulkanische Insel. Das dunkle Lavagestein bildet einen starken Kontrast zum türkisgrünen Wasser.

Dann, unsere erste „**nasse Landung**“ (man muss ein Stück durchs Wasser), wir gehen am weißen Sandstrand an Land.

Auf den Lavafelsen wimmelt er nur so von roten und schwarzen Krabben, manche leuchten orangerot in der Sonne. Viele Pelikane im An-u. Abflug, Fregattvögel segeln über uns, wir entdecken auch Wasserleguane.

Hier ist das „Reich“ der Naturliebhaber, sowie das Paradies für die Fotografen. Man kommt überhaupt nicht zur Ruhe, jeder entdeckt ein neues Tier, die Fotografen sind „wild“ auf jedes Motiv.



WAS für ein Paradies....

Samuel erklärt uns, wir müssen sehr vorsichtig sein und dürfen in keine Mulde treten, es könnten Wasserschildkröten ihre Eier dort abgelegt haben.

Die grüne Wasserschildkröte legt und brütet ihre Eier auf den Inseln hier. Zwischen November und Jänner ist Paarungszeit, zwischen Dezember und Juni kommen die bis zu 150 kg schweren Tiere an die Strände, um ihre Eier oberhalb der Flutgrenze in ein vorher angelegtes Loch zu verscharren.

Im seichten Uferwasser sehen wir auch zahlreiche dieser Schildkröten. Ihre Spuren im Sand sehen aus wie schmale „Traktorspuren“.

Sie gehen bei Tag an Land, legen eine falsche Spur in dem sie Löcher graben, ohne Eier hineinzulegen.



Dann gehen sie wieder zurück ins Meer. Jetzt suchen Fregattvögel aus der Luft diese Löcher ab (ausgetrickst), denn die Schildkröten legen dann ihre Eier nur nachts ab und die Wellen vernichten ihre verräterischen Spuren bis zum Morgen.

Über uns fliegen Darwin-Finken und **Blaufuß-Tölpel**. Wir „flippen“ bald aus, so was haben wir vorher nur gehört, jedoch das eigene Erlebnis hier ist unbeschreiblich.



Auf unserer weiteren „Besichtigungstour“ treffen wir auf Flamingogruppen, in der Sonne, auf den Steinen halten sich zahlreiche **Leguane** auf (wie kleine Drachen aus der Urzeit), immer wieder Schildkröten, Pelikane und Fregattvögel (wir können uns gar nicht „satt“ sehen).

Zurück am Boot, müssen wir beim Betreten unsere Füße, Sandalen, sowie das Equipment sauber reinigen, **nicht einmal der Sand der Insel darf mit auf Boot**.

Nach einem Begrüßungscocktail und einem ausgezeichneten Buffett hat jedes Boot „**SCHULE**“ mit dem Guide.



Jeden Abend wird das Programm (anhand einer Schultafel) des nächsten Tages erklärt und dürfen wir dann auch unsere Fragen dazu stellen. Der angeführte Zeitplan wird meistens streng eingehalten.

Die **Galapagos-Inseln** sind ozeanische Inseln mit aktivem Vulkanismus, ohne Verbindung zum Festland und vom Meeresboden aus großer Tiefe „gewachsen“. Sie sind im Verlauf von Millionen Jahren aus den Bewegungen der Platten und Hot Spots entstanden.



Der Anker wird gelichtet und wir fahren los Richtung

San Salvador.

Die Wellen sind hoch, das Schiff schaukelt ganz schön. In unseren Kabinen sind die Fenster undicht und das Wasser spritzt herein.

Die Insel **San Salvador oder Santiago ist 585 qkm groß**, ein „Zuckerhut“ – Vulkan überragt die vegetationsarme Insel.

Nach 4 Stunden gehen wir vor San Salvador vor Anker. Die „Wiedergeburt der Sonne“, war bereits mit den Kameras festgehalten worden. Danach Frühstück.



Wir besteigen das kleine Motorboot nur in Badehose und Leiberl und tuckern los. Am Strand, in der „**Schwarzen Bucht**“ treffen wir auf die ersten Seelöwen, die sich an den ersten Sonnenstrahlen erwärmen. Sie reagieren nicht einmal, als wir 2 m davor unsere Füße ins Wasser setzten.

Die „**nasse**“ **Landung** hat heute schon besser funktioniert.



Die Galapagos-Seelöwen gehören zur Familie der Ohrenrobben, mit kleinen Ohren und kurzem Hinterteil. An Land bewegen sie sich auf allen Vieren, zum Schwimmen werden nur die Vorderflossen benutzt. Sie können Tauchtiefen von über 200m erreichen. Sie leben in Kolonien. Die Weibchen, die bis 80 kg schwer werden, gebären nach neun Monaten ein 4-6 kg schweres Junges, das bis zur nächsten Geburt gesäugt wird. Seelöwenjunge saugen an der Brust der Mutter. Der Pascha (Herr des Harems) liegt faul im schwarzen Sand und passt dabei auf seine „Damen“ auf.



Wir ziehen unsere festen Schuhe an und wandern am Strand entlang. Jede Menge Seelöwen im Sand, auf den schwarzen Lavasteinen und in Felshöhlen. Wir gehen zwischen ihnen durch, sie lassen sich nicht stören und genießen die wärmende Sonne. In einem kleinen Tümpel spielt eine Seelöwin mit ihrem 2 Tage alten Baby.



Die Lavafelsen sind mit Meerechsen und roten Krabben bevölkert.

Die **Meerechse** ist die einzige Echse der Welt, die eine amphibische Lebensweise angenommen hat. Ihre besondere Umwelthanpassung führte zur Ausbildung kleiner, scharfer Zähne, die ihr das Abweiden der Algen ermöglichen. Sie verringern ihren Herzschlag im Wasser von vierzig auf zwölf Schläge pro Minute und können so länger tauchen.



Die rote Klippenkrabbe lebt im Felsbereich an der Wasserlinie und nur wenn sie in Bedrängnis ist, geht sie ins Wasser. Die Jungtiere sind zur Tarnung schwarz, sogar vor den erwachsenen Artgenossen, die sie gelegentlich verspeisen. Ein **Lavareiherr** sitzt auf einem Felsvorsprung unbeweglich. Er jagt in der Nacht und sieht uns gar nicht an, als wir nur einen Meter an ihm vorbeigehen.



Am nächsten Strandabschnitt liegen große Gruppen an **Pelzrobben**. Sie sind kleiner wie die Seelöwen, haben große Augen und größere Ohren.

Sie bevorzugen Höhlen und Spalten der Lavaküste. Es gibt auf **Galapagos** geschätzte 50.000 Tiere.



Wir sind von Fregattvögel umkreist, die „Piraten der Lüfte“, es gibt zwei Arten, der Prachtfregatt u.- der Bindenfregattvogel. Sie stehlen anderen Vögeln die Beute und lauern immer darauf. Die Männchen haben einen leuchtend roten Kehlsack, der zur Balzzeit aufgeblasen wird.

Sie niesten bevorzugt in den Ästen von Salzbüschen. Der einzige Junge wird ein halbes Jahr von den Eltern versorgt.



Am Rückweg gehen wir abseits vom Strand und da merkt man erst die Hitze. Samuel dreht einen Stein um und zeigt uns einen darunter verborgenen **Skorpion**. Er ist zwar giftig, aber das Gift ist nicht tödlich.



Die Insel **San Salvator** gehört erst seit 1957 zum **Galapagos-Nationalpark**. Früher siedelten hier Fischer.

Zurückgekehrt zum schwarzen Sandstrand ziehen wir Flossen und Schnorchel an und gesellen uns zu den Seelöwen ins Wasser. Es ist etwas frisch, doch vor lauter Begeisterung merkt man das nicht.

Die **Seelöwen** „flitzen“ an uns vorbei, als wenn sie mit uns spielen wollten.

Ein wunderbares Erlebnis, Aug in Aug mit den Seelöwen zu schwimmen.



Zurück an Bord sitzen wir an Deck in der Sonne und wärmen uns auf, wie die Seelöwen und Meeresechsen.

Die Glocke ruft uns zum Mittagessen, nachmittags wollen wir nach **Bartolomé**, einer kleinen Insel, welche San Salvador vorgelagert ist, weiterfahren.

BARTOLOMÉ ist vulkanischen Ursprungs und am HOT SPOT gelegen.

Als „**Programm für morgen**“ steht hier geschrieben:

7 Uhr – Frühstück auf **Bartolomé**

8 Uhr – nasse Landung an der schwarzen Bucht, 2 km Rundwanderung – Pelzrobben, Galapagos-Seelöwen, Wasservogel, G.-Bussarde, Spottdrossel, anschließend Schnorcheln und Schwimmen.

10,30 Uhr – zurück an Bord, Weiterfahrt, vorbei an der Piratenbucht,

11,00 Uhr – Fahrt nach **Bartolomé**,

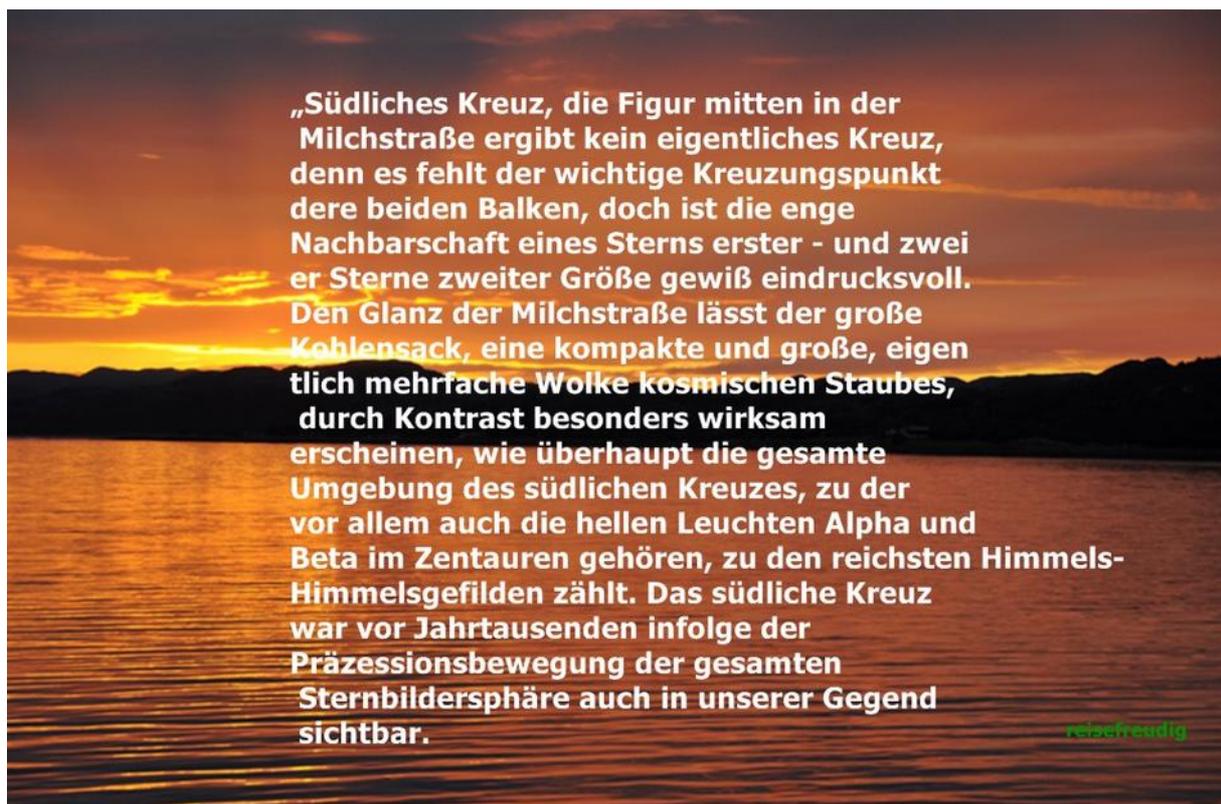
14.30 Uhr – trockene Landung auf Bartolome, Wir gehen auf einen 114 m hohen Hügel, und dann zu einer traumhaften Bucht, schwimmen, schnorcheln mit Seelöwen und Galapagos Pinguinen.

- nasse Abfahrt zurück auf Boot – Abenddinner, nach dem Essen

- Nachbesprechung zu den Ereignissen des Tages....

..und so ging das die ganze Woche.....

um **4 Uhr früh – ein Weckruf** – alles auf – das „**Kreuz des Südens**“ steht am Firmament, (viele von der Gruppe haben es noch nie gesehen), anschließend erklärte der Guide, anhand seiner „Sternenkarte“ – die „bekannten“ Gestirne:



Nachdem jene, welche auch aufgestanden sind und das „Kreuz des Südens“ tatsächlich am Firmament gesehen haben, im Schiff zurückwaren, wurde alles nochmals anhand einer von der Agentur zur Verfügung gestellten „Sternenkarte“ im Detail durchbesprochen, so, dass es für uns, welche nicht so in der Astrologie bewandert waren, verständlich erschien.

Danach wird der Anker gelichtet und es geht los, in Richtung **Bartolomé**

Die Insel Bartolomé ist eine der kleineren und geologisch jüngeren Inseln im Galapagos-Archipel.

Sie liegt etwas östlich von San Salvador und hat eine Größe von 1,2 qkm. Sie ist nach Sir Bartolome` James Sulivan von der Royal Navy benannt. Der höchste Punkt der Insel misst 114 m. Das berühmteste Motiv der Insel ist der **Pinnacle Rock**, welcher sich direkt



an den Zwillingsbuchten (Twin Bays) erhebt. Zur Besteigung des Vulkans benötigten wir ca 1 Stunde (immer wieder Stops für die Fotos).

Vorher dazu noch eine wichtige Erklärung:

Wir sind zur Reise, Verhalten am Schiff, zu den Landungen,

Annäherung bei den Tieren an Land, sowie beim Schwimmen im Wasser,

von unserem Guide Samuel bestens **INSTRUIERT u n d VERHALTEN** uns auch danach.

Der Guide ist immer bei der Gruppe u n d wir lernen ständig dazu...



Wir haben eine „**trockene**“ Landung. In die Lavafelsen wurde ein kleiner Steg gebaut. Auf den

Stufen liegen drei Seelöwen und wir gehen langsam an ihnen vorbei, sie flüchten nicht. Wir warten noch auf unser zweites Boot, als ein weiteres Boot anlandet, das sich diese Touristen, laut in englischer Sprache unterhalten und an Steg an Land „trampeln“, flüchten die Seelöwen ins Wasser. Dann machen wir uns an den Aufstieg des 114m hohen Vulkans.

Man sieht erkaltete Lavaströme, erloschene Krater, niedere endemische Pflanzen und Lavakakteen, die nach amerikanischen Untersuchungen 300 Jahre alt sind.

Vulkanische „Bomben“ (Felsbrocken), die nach Untersuchungen, von bis zu 40 km entfernten Vulkanen stammen, als Gasblasen aus dem Krater geschleudert wurden, im Flug abkühlten und auf der Insel niedergingen.

Über Holztreppen gelangten wir zum Gipfel, von wo aus am einen schönen Ausblick auf die umliegenden Inseln, den Galapagos Felsen und die Doppelbucht hat.





Unten am Strand schnorcheln wir anschließend inmitten einer kleinen Galapagos- Pinguinkolonie. Die Pinguine hier nehmen eine Sonderstellung ein, da sie ihren Lebensraum gewöhnlich in den kalten Gewässern der Antarktis haben.

Durch den Einfluss des Humboldtstromes lebt auf den Galapagos die nördlichste Pinguinart der Erde.

Sie gehören zu den fünf endemischen Seevögel, die auf Galapagos beheimatet sind.

Es leben weniger als 1000 Paare hier, die Pärchen bleiben ein Leben lang zusammen.

Die aus 1 bis 2 Eier schlüpfenden Jungen werden gemeinsam aufgezogen. An Land wirken sie unbeholfen, im Wasser hingegen, schwimmen sie bis 40 km/h schnell.

„Lustig“, eine ganze Reihe von Pinguins stehen wie „Soldaten“ am Fels und sehen uns beim Schnorcheln zu – wo gibt’s das schon, nur HIER.



Wir schwimmen in Schwärmen von Schnapperfischen, große Papageienfische fressen die Algen vom Felsen, Wimpelfische kommen angeschwommen, Pinguine „flitzen“ vorbei und Pelikane tauchen im seichten Wasser vor uns.....

Unsere Unterwasserkameras „stehen“ im Dauereinsatz, „stressig“, die Motive hier, man kommt einfach nicht dazu alles „einzufangen“, doch das Erlebnis -unvergesslich.

Als wir nach einer Stunde aus dem Wasser steigen, sind wir ganz durchgefroren. Die Seelöwen an Land posieren noch für weitere Fotos.....Ende nie.....

Unser Boot holt uns ab und wir kehren zu unseren Schiffen zurück, ...schnell eine heiße Dusche.....,

dann werden die „Unterwasser-Schnappschüsse“ in der Runde gezeigt, jeder ist stolz auf die „Ausbeute“



Es ist nun 21 Uhr geworden, müde vom Schwimmen, Schnorcheln und „Schauen“ begeben wir uns in die Kabinen (ich lag oben in der frischen Luft am Sonnendeck, mit dem klaren Sternenhimmel über mir).

Nach dem Abendessen, so wie immer „Schule“ mit Programm für Morgen, dieses Mal mit besonderen Instruktionen:

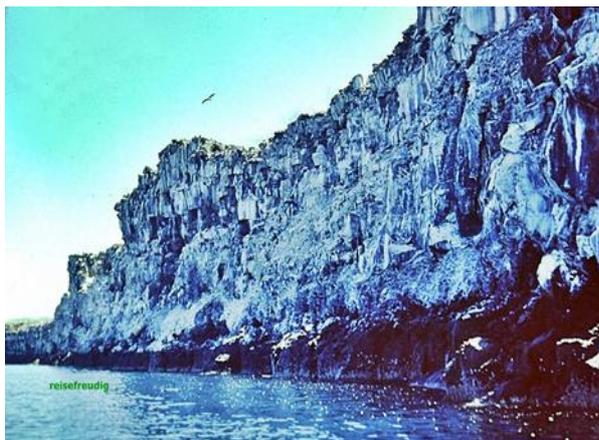
Um **Mitternacht** wird der Anker gelichtet und die lange (8 Std) Fahrt geht los (die See war rauh mit bis zu 3 m hohen Wellen – an Schlaf war nicht zu denken, andauernd „schlingerten“ die Yachten. Fast die ganze Nacht habe ich unsere 2. Yacht der Gruppe „im Auge gehabt“

Um 04 Uhr früh werden wir den Äquator überqueren und nach **53 Seemeilen** die Insel Genovesa erreichen.

Bei allen diesen Landausflügen (besonders hier auf dieser Insel) ist das Tragen unserer Schwimmwesten pflichtig. Auf den Wegen auf der Insel hat die Gruppe stets zusammenzubleiben.



Einige spitze Haifischflossen sind in der Nähe der Landungsstelle zu erblicken. Wir legen an einer sehr hohen Felswand an, am Fels in der Brandung spielten Seelöwen und schauten uns zu, wie wir mühsam vom wackeligen Boot an Land klettern. Möwen und Fregattvögel nützten den Aufwind.



Drei Schritte weiter ist ein Nest einer Gabelschwanzmöwe, die uns mit rot umrandeten Augen neugierig beäugt. Sie ist ein nachtaktiver Jäger auf See, die tagsüber im Nest sitzt.

Die Füße und Beine sind rot. Es gibt ca 30.000 Tiere. Brutzeit ist das ganze Jahr über.
Wir klettern das steile Ufer hinauf und erreichen ein Hochplateau mit blattlosen Bäumen.



Wenn man die Rinde ritzt, riecht es nach Weihrauch, der PaloSanto- Baum ist ein „heiliger“ Baum).

In seinen Zweigen sind Nester der seltenen **Rotfußtölpeln**. Der Rotfußtölpel lebt nur auf den Inseln Genovesa und San Christobal.

Als markanter Unterschied zu den beiden anderen Tölpelarten, die ausschließlich auf dem Boden nisten, wählt der Rotfußtölpel Salzbüsche, Balsambäume und gelegentlich Mangroven als Nistplatz.



Unter den Zweigen des **MUYUYO**, eines Strauches mit kleinen gelben Blüten, sind Nester der **Maskentöpel**. Er ist der größte Vertreter seiner Familie und kommt auf fast allen Inseln vor.

Von zwei Jungen überlebt immer nur eines, das zweitgeborene wird aus dem Nest geworfen.

Wir sehen die Eier, die kleinen Kücken, bis zu fast ausgewachsenen Jungen.



Alle bleiben sitzen und gegenseitig „betrachten“ wir uns. Unvorstellbar, dieses Verhalten, einfach nur hier möglich. Ich kann ihnen diese Momente nicht weitervermitteln, so ein Erlebnis, jeder hatte nur seine Kamera vor dem Gesicht, um ja dieses Erlebnis - unwirklich und noch nie erlebt – „Vögel fliegen nicht weg“ - für zuhause festzuhalten.



In den Zweigen des Palo Santo sind auch Nester von Fregattvögeln. Die Jungen werden von den Eltern zwei Jahre lang gefüttert...

10 Jahre lang lernen sie fliegen (!), und sind dann erst selbstständig. Ein großes flauschiges Junges mit hellem Schnabel guckt uns neugierig an.





Im Aufwind der Felsen schweben Rotschnabel- Tropikvögel und führen uns ihren „Lufttanz“ vor. Die Tropikvögel sind erkennbar an den langen Schwanzfedern, immer wieder attackiert von den Fregattvögel.

Diese ziehen an den langen Schwanzfedern, bis der Tropikvogel seine Beute aus dem Schnabel fallen lässt und der Fregattvogel den Fisch im Flug noch auffängt.

Gebannt schauen wir diesem Schauspiel lange zu, Fotos davon sind sehr schwer, da alles so schnell vor sich geht.....



Da die Fregattvögel nicht tauchen können, ernähren sie sich nur vom Stehlen....

Zu Mittag zurück zum Boot, denn unsere Schiffsglocke ruft uns aus dem Wasser, das Essen ist fertig.....



...am Nachmittag geht's wieder los, zu den Erlebnissen auf **GENOVESA**.....

Vor dem nächsten Landgang – **SCHULE** – durch den Guide Samuel;

Samuel erklärt uns die Meeresströmungen:

Der Humboldtstrom kommt von Süden, trifft auf Chile, fließt entlang der Küste nach Peru, dann durch die Erdrotation Richtung Westen, erwärmt sich entlang des Äquators, bringt viel Plankton mit und trifft auf die Galapagos-Inseln von Juni bis Dezember, kalte, trockene Saison.

Dezember bis Juni fließt er wieder Richtung Süden und nun kommt der Panamastrom, dreht sich durch die Erdrotation nach Westen und erreicht die Galapagos. Er ist warm und hat wenig Nahrung. Dann dreht er wieder Richtung Süden.

Der Cromwellstrom ist ein Tiefenstrom und versorgt die Inseln immer mit seinem Plankton.

14 Uhr – nasse Landung in der **Darwin Bucht**, 1 km Wanderung zu **Fregattvögel** (Beobachtung des Paarungsverhalten – zauberhafter „Tanz“ der Vögel, mit weit von sich gestreckten Flügeln – ähnlich des Verhaltens der „Auerhähne“ in unseren Breiten).



Anschließend wandern wir wieder zum Strand zurück, Gruppen von Seelöwen liegen unbeweglich im Sand.

Wir halten uns inmitten der Seelöwen auf und haben großen Spaß daran, den Muttertieren beim Spiel mit ihren Jungen zuzusehen. Dabei entstehen entzückende Gruppenaufnahmen, mancher sogar „schießt“ ein Portrait mit „Seehundschnauze“.

Einer der Seelöwen spielte den „Wächter“ und beobachtete unsere Schiffe genau.



Samuel, der Guide ruft uns zusammen, erinnert uns nochmals an die Verhaltensweisen, dieses Mal insbesondere zur Haibeobachtung.

Er hat eine Gruppe von Weißspitzenhaien, im seichten Wasser, ganz nah bei uns entdeckt.

Unter seiner Führung „schleichen“ wir uns näher ran und versammeln uns auf einem kleinen Felsen nahe dem Ufer und tatsächlich.....im klaren Uferwasser können wir sie nun auch erkennen,

Whooow, direkt unter unserem Felsen haben sich, in einer Mulde am Meeresboden, wie in einem „Nest“ etwa 10, bis zu 2 Meter lange Weißspitzenhaie eingefunden.

Samuel geht ins Wasser und taucht langsam zu den Haien hinunter. Diese verhalten sich ruhig. Einige Männer von uns folgen. Samuel deutet ihnen, hinter ihm zu bleiben.

Als er kurz danach fast bei den Haien ist, „stieben“ die in alle Richtungen auseinander, bleiben jedoch beisammen und kurz später versammeln sie sich wieder in der Mulde am Meeresboden.

Da mir die ganze „Sache „ nicht geheuer“ ist, rufe ich die Gruppe aus dem Wasser, ich traue den Haien nicht.

Nun am Strand zurück, widmen wir uns den Lavaechsen, die in Grüppchen in der Sonne liegen. In unserer Gesellschaft befinden sich auch, Darwinfinken, Maskentöpel, Möven und Wellenläufer, wieder reiht sich Motiv an Motiv.

Nach einer Stunde war unser Landgang beendet, kurz danach bringt uns unser Beiboot wieder aufs Schiff zurück, wo wir bei Kaffee und Kuchen lebhaft unsere Erlebnisse ausführlich besprechen.

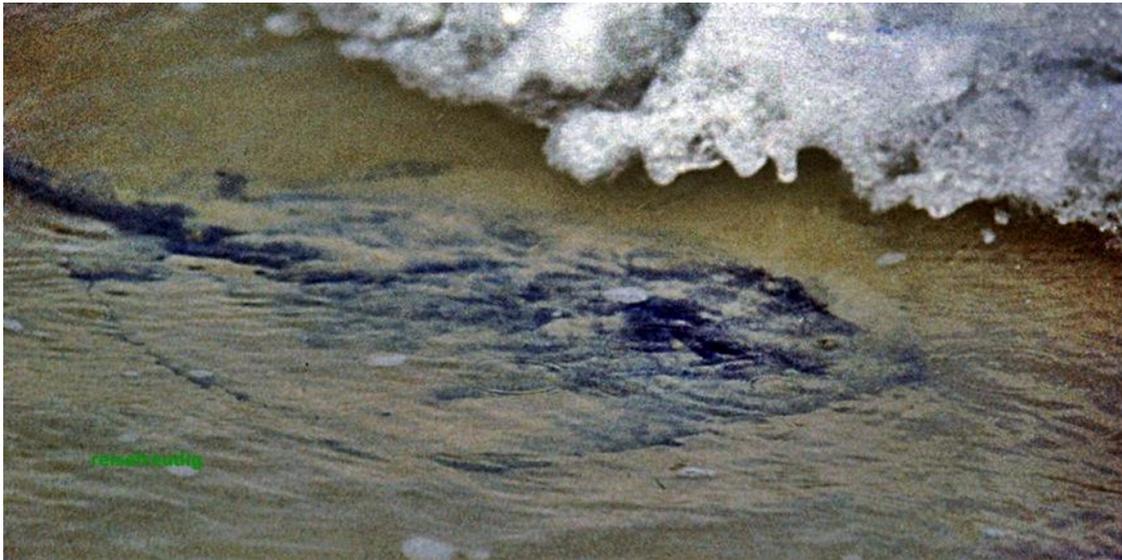
Natürlich geht es immer wieder um das Erlebnis mit den Haien.



Von unserem Koch werden wir dabei aufmerksam gemacht, dass soeben große Rochen am Schiff vorbeischwimmen, wir können noch 5 Stück an der Wasseroberfläche erkennen, dabei auch ein Rudel Teufelsfische, jeweils bis zu einem Meter lang. Einer der **Rochen** hatte sich bis zum Strand verirrt, dann schnell noch das Foto.

Am Abend, ein letztes „Abendmahl“ vor der Insel Genoseva.

In der Nacht, die lange Fahrt zurück von **Genoseva** zur Insel **South Plaza**.



Wir sind heute Nacht **70 Seemeilen** weit von **Genoseva** nach **South Plaza** gefahren.

Nach 8 ½ Stunden wurde der Anker geworfen. Von diesem Geräusch waren natürlich alle wach, doch schliefen wir dann umso besser, denn es wurde der Motor abgestellt und es war ganz ruhig.

7 Uhr – Frühstück,

8 Uhr – trockene Landung bei den Seelöwen auf **South Plaza**, 2 km Wanderung durch die größte Seelöwenkolonie, Landleguane, Darwinfinken – „durch die Darwinsche Evolutionstheorie sind 13 endemische Darwinfinken bekannt geworden. Sie haben unterschiedliche Lebensräume und sind anhand der Form und Größe ihrer Schnäbel voneinander zu unterscheiden“.

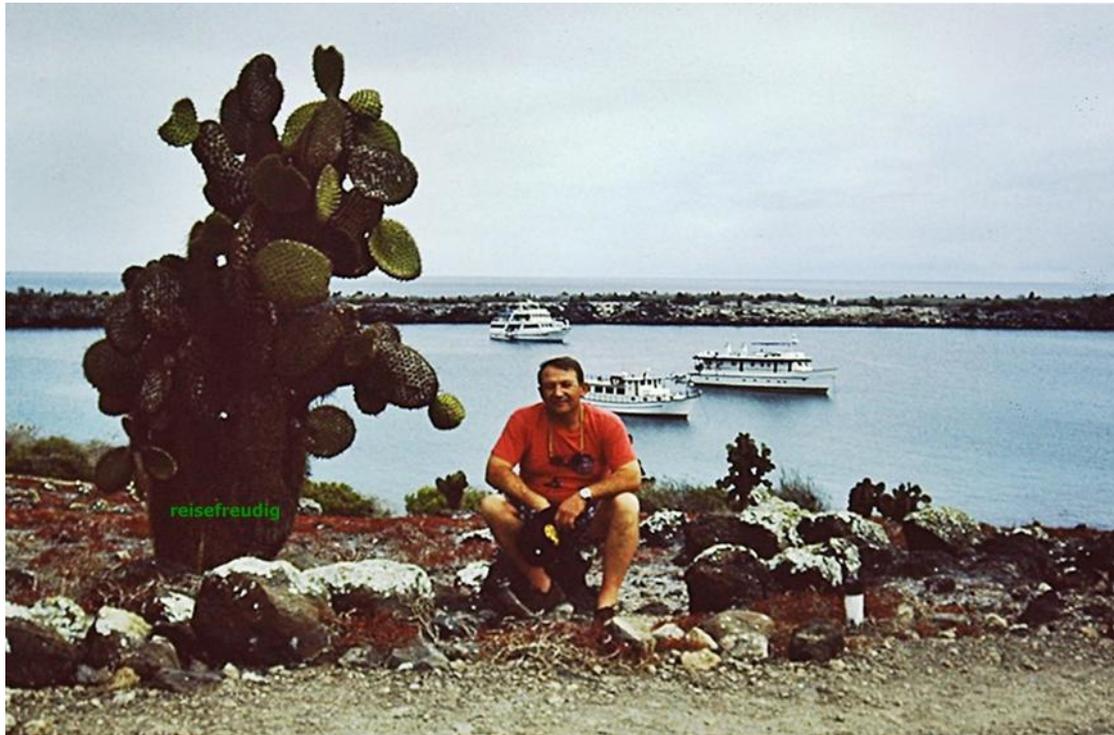


10 Uhr – zurück an Bord und 2 ½ Stunden Fahrt nach **SANTA FE**.

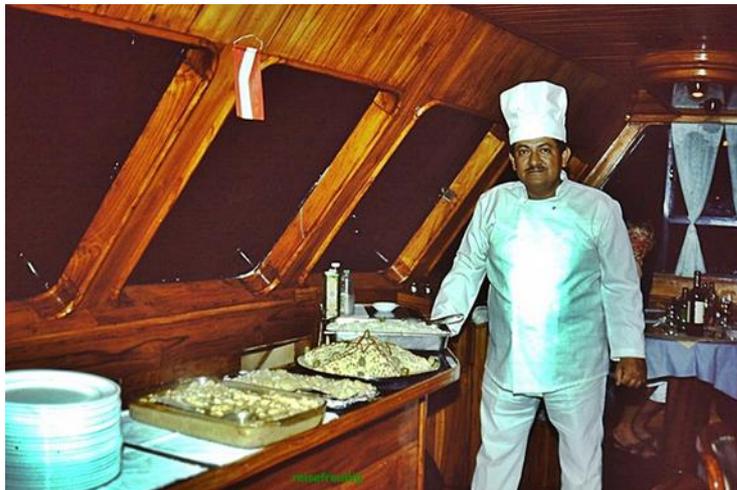
12.30 Uhr – Lunch an Bord,

14 Uhr – nasse Landung bei den Seelöwen, 1 km Felsenwanderung,
Landleguane, größter Kakteenwald auf Galapagos,

15 Uhr – 16 Uhr Relaxtime



Am Abend, unser Schiffs-Dinner“, wie immer hervorragend von unserem „4 Hauben-Koch“ zusammengestellt.



Am Morgen sollten wir die kleine **Insel Las Islas Plaza** (Santa Cruz vorgelagert) erreichen.

Las Islas Plaza sind zwei kleine Eilande direkt vor der Ostküste von **SANTA CRUZ**.

Die südliche Insel, 0,2 qkm groß, wird von den Booten angefahren. Der Süden der Insel bildet ein Kliff, an dem sich die Wellen schäumend brechen.

Der rote Korallenstrauch bildet einen roten Teppich der nur durch vereinzelt herumstehende Baumkakteen unterbrochen wird.



7 Uhr Frühstück, um 8 Uhr erster Landgang.

Schon vom Schiff aus kann man die große Seelöwenkolonie sehen. Trockene Landung ist geplant.

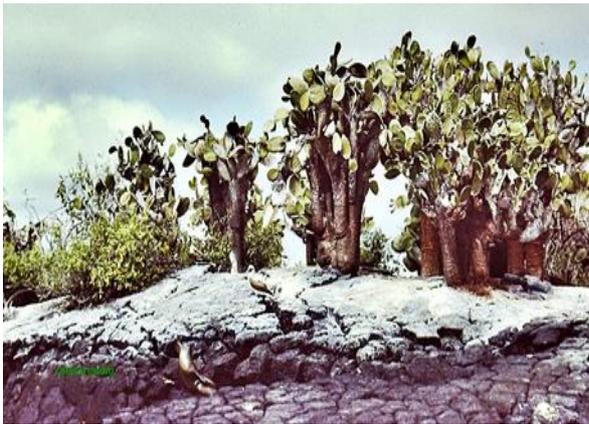
Unser kleines Boot bringt uns zu den Felsen, Seelöwen tummeln sich im Wasser, springen hoch in die Luft und begrüßen uns lautstark,

Wir gehen vorbei an riesigen Opuntien, Vesuvien breiten sich aus, sie können 20 Jahre ohne Wasser auskommen.

Goldwalsänger mit leuchtend gelbem Gefieder und dunkelbraune Darwinfinken mit kräftigem Schnabel suchen nach Samen.

Nahe am Strand liegen Seelöwen und ihre Jungen und lassen sich von unserem Besuch nicht stören.





Zwei Jungesellen kämpfen um einen schönen Aussichtspunkt am Felsen.

Unter einer Opuntie sitzt ein Landleguan.

Er hat einen Rückenkamm und stacheligen Nacken und ist ein aggressiver „Platzhirsch“.

Das charakteristische Kopfnicken soll seinen männlichen Artgenossen signalisieren, wer der Herr dieses Territoriums ist. Das Männchen ist leuchtend gelb, die Weibchen sind braun und grau.

Im Dezember ist Fortpflanzungszeit. Zwei Monate später legen die Weibchen bis zu zwanzig Eier in eine selbst ausgehobene Höhle, die danach zugescharrt wird. Nach drei bis vier Monaten schlüpfen die Jungen, von denen knapp die Hälfte überlebt.

Das geschätzte Höchstalter der Tiere beträgt 70 Jahre.

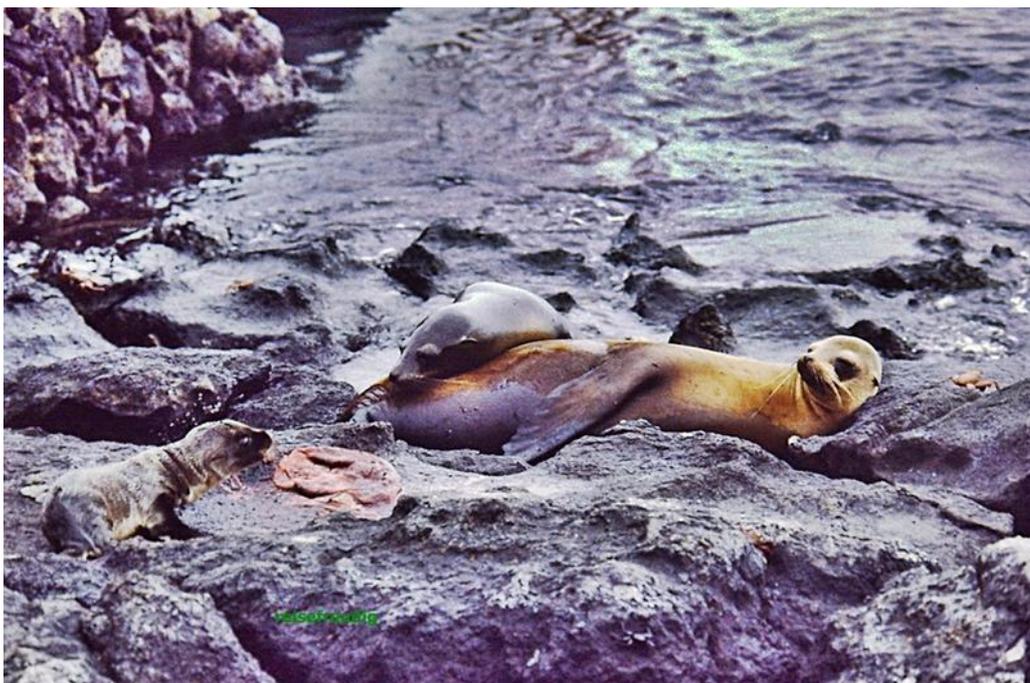




Die Seelöwen liegen in großer Zahl am Weg und man muss aufpassen, dass man nicht auf einen draufsteigt.

Zwei Landleguane streiten um ein Weibchen. Sie haben ihren Rückenkamm aufgestellt, reißen das Maul auf und nicken mit den Köpfen. Einer gibt kampflos auf und flüchtet.

Gleich neben dem Landungssteg ist vor Minuten ein Seelöwenbaby zur Welt gekommen. Die Plazenta liegt am Felsen und das Baby müht sich Richtung Mutter. Diese packt es am Genick und bringt es in Sicherheit.



Mit dem kleinen Boot kehren wir auf Schiff zurück und fahren gleich weiter Richtung **SANTA FE**.



Es ist trüb, dunstig, aber nicht kalt.

Vor **Santa Fe** ankern wir und das Mittagessen wird serviert. Heute Reis mit Fleisch, Karotten und Zwiebeln. Als Nachtisch Wassermelonen.

Santa Fe ist 24 qkm groß und liegt ca 20 km südöstlich von Santa Cruz.

Auf dem Lavaplateau bestimmen Baumkakteen, Palo Santos und Scalesia die Landschaft.

Der gelbliche Landleguan ist auf der Insel endemisch, ebenso die Galapagos-Reisratte, die man allerdings nur selten antrifft.



Am Nachmittag, freie Wahl der Unternehmungen, einige machen ein „Nachmittagsnickerchen“, einige lassen sich an Land bringen um dort neuerlich eine „Tierexpedition“ zu starten.

Ich selbst bevorzuge mit einigen der Gruppe schnorcheln zu gehen, da hier das Wasser sehr klar ist. Auch viele Seelöwen sind im Wasser, wir sind dem Ufer auf 5 m nahe, und trotzdem stoßen wir überraschend auf eine Gruppe Teufelsfische.

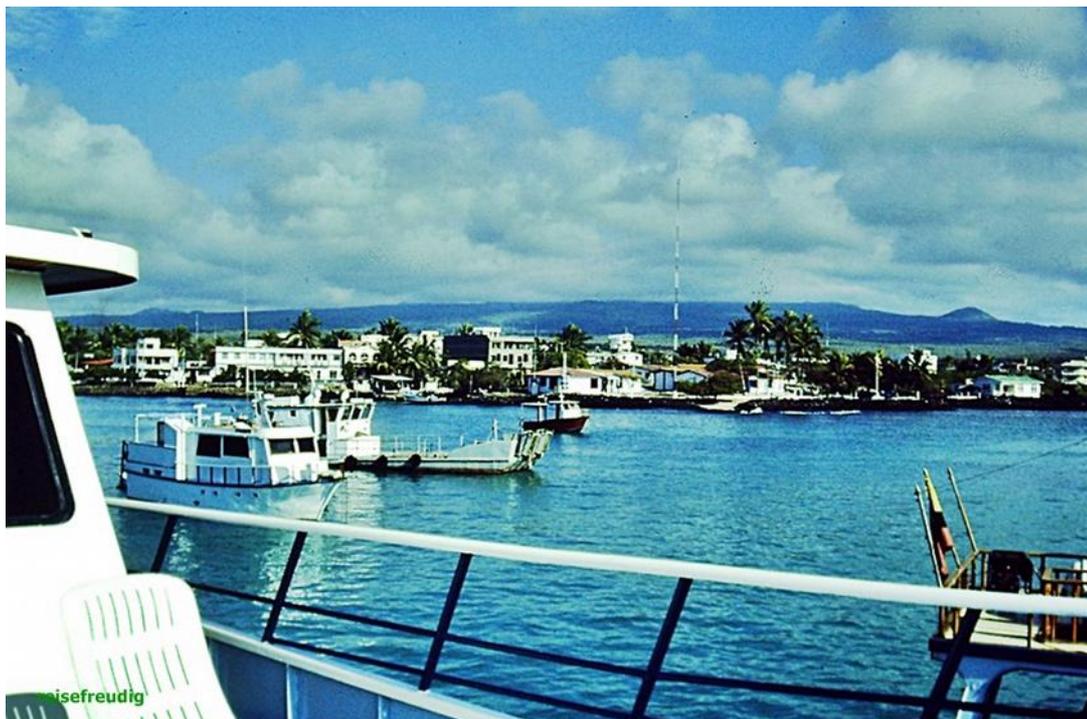
Respektvoll halte ich und auch die anderen einen Sicherheitsabstand ein. Als jedoch ein Seelöwe auf mich zuschwimmt, habe ich genug vom Wasser und steige aufs Schiff zurück, nur hier am Schiff kann ich mir eine Zigarette anzünden (auf den Inseln strengstens verboten). Auch der Kaffee schmeckt gut dazu.

Langsam kommen alle wieder aufs Schiff zurück und wir lösen den Anker.



Um 16 Uhr fahren wir weiter nach **Puerto Ayora** auf **SANTA CRUZ**, Fahrzeit 2 ½ Stunden.

Wir erreichen den Hafen und ankern gemeinsam mit vielen Schiffen vor dem Ort und das Nacht Mahl wird serviert.





Übernachtung in der Bucht des Hafens in **Puerto Ayora**, Programm für Morgen:

7,30 Uhr Frühstück,

8,30 Uhr – trockene Landung, endlich Landgang, 2 ½ std Wanderung, Besichtigung des Charles DARWIN Centers, Besuch der Riesenschildkröten. Der englische Forscher erreichte die Galapagos Inseln bereits 1835.

10,30 Uhr – Spaziergang im Ort (etwas Shopping)

12.30 Uhr – Mittagessen im Ort,

14 Uhr – Busfahrt ins Hochland, Scalesia-Wald, Riesenschildkröten.

18 Uhr – zurück aufs Schiff, Fahrt nach **Floreana**.

Nach der Besprechung ging die Mannschaft an Land, wir blieben allein zurück.

Bei der Bar war Selbstbedienung, alle Getränke kostenlos.

Es ist an diesem Abend sehr „lustig“ an Bord geworden, alle waren „gut drauf“.

Um 23.00 Uhr war „Badeschluss“ und wir suchten die Kabinen auf.

ENDE TEIL I

Unsere Kreuzfahrt auf den **GALAPAGOS – Inseln** wird im Teil II fortgesetzt, ich darf **SIE/EUCH** werte Leser dazu einladen, mit uns die fortgesetzten Abenteuer auf dieser „Kreuzfahrt“ durch den **GALAPAGOS-Archipel** zu erleben.

Lg reisefreudig

